
Hannover, den 01. September 2014

Rede zur Begrüßung am Ehrenfriedhof Maschsee-Nordufer
Antikriegstag 1. September 2014
Veranstaltung von IG Metall, LHH und Volksbund Kriegsgräberfürsorge

Dirk Schulze, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Hannover (16.00 Uhr)
(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Friedensbewegte,
selten war ein Antikriegstag notwendiger als heute, 2014.

In unserer scheinbar weit entwickelten, zivilisierten Welt gibt es etliche Konflikte,
Bedrohungen und Bürgerkriege oder Kriege:

- in Syrien
- in Israel und dem Gaza-Streifen
- mit den IS-Terrorgruppen im Irak,

um nur die Schlimmsten zu nennen;

... und der Konflikt in der Ukraine, wo russische Truppen über Teile des Ostens bzw. der
Krim die Hoheit übernommen haben und einmarschiert sind.

100 Jahre nach Beginn des ersten Weltkriegs und 75 Jahre – auf den Tag genau – nach
Beginn des 2. Weltkriegs, durch den Überfall von Nazi-Deutschland auf Polen, sollte die
Spezies Mensch eigentlich klüger sein, als sie ist. Es ist an der Zeit.

Ich habe drei Wünsche für unser heutiges Treffen mitgebracht:

Einen Wunsch in die Zukunft gerichtet, dass die Bedrohung von Krieg und einer Spaltung
Europas nicht noch näher heranrückt.

Einen Wunsch für die Gegenwart, dass wir die Hoffnung auf friedliche Lösungen und das
Ringeln in der Verhandlung, der Diplomatie, nie verlieren, auch wenn es manchmal so
schwer ist, den richtigen Weg zu finden.

Und einen Wunsch in Richtung der Vergangenheit, der Vergangenheitsbewältigung: dass wir
das Schreckliche, was von deutschem Boden ausgegangen ist, immer wach halten und
unseren Nachkommen vermitteln. Und: Dass auf den Grab- oder Gedenksteinen der
Weltkriege eigentlich nicht stehen sollte: Unseren Gefallenen oder unseren Opfern sondern
allen Toten.

Es sind drei Wünsche, keine Lösungen. Es ist leider komplizierter, als im Krisengebiet
einfach mal einen Mediator vorbeizuschicken.

Ich begrüße die Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Hannover, Frau Regine Kramarek,
und will die Gelegenheit nutzen, Bernd Strauch die besten Genesungswünsche
auszusprechen; er hat den Antikriegstag oft mit uns verbracht.

Ich begrüße als Mitveranstalter auch die Kollegen vom Volksbund Deutscher
Kriegsgräberfürsorge, die Vertreter der Volga Int, vor allem aber ziehe ich den Hut vor den
Zeitzeugen, die Opfer der Nazi-Herrschaft wurden oder dann wie Hans Werk und viele
andere jahrzehntelang Aufklärungs- und Bildungsarbeit gemacht haben und machen.

Hans Werk wird im weiteren Fortgang gleich zu hören und sehen sein. Vielen Dank dass Sie
hier sind.

Unsere IG Metall-Jugend hat das vorbereitet und geplant. Ich begrüße alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Schülerinnen und Schüler.

Wir begrüßen die Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken, die mit ihren Jugendaustausch-Gästen aus Zypern an der Veranstaltung teilnehmen. Internationale Gäste sind uns besonders lieb!

Es ist schön, dass die Friedenstauben, die viele von uns mit Schülerinnen und Schülern am 8. Mai, am Gedenktag der Befreiung vom Faschismus, hier gesteckt haben, noch immer da sind.

Wir sagen vielen Dank an „The Violin Guys Reloaded“, die diesem nachdenklichen Tag, an dem uns die Kanzlerin die Waffenlieferungen in ein Krisengebiet erklärt, einen würdigen Rahmen gibt.

Aber es gibt auch Hoffnung an diesem Tag, der sich gegen Krieg und auch gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit richtet: Die NPD darf zukünftig nicht mehr im Landtag von Sachsen sitzen und auch noch Steuergelder abkassieren.

Ich darf jetzt schon einladen zu 17 Uhr in die Gedenkstätte Aegidienkirche, wo auf der Veranstaltung des DGB Werner Preissner und Rolf Wernstedt sprechen werden. Wir gehen dann gerne gemeinsam zu Fuß dorthin.

Zunächst aber freuen wir uns, dass Sie alle / Ihr alle hier seid (obwohl es eigentlich wünschenswert wäre, wenn es diesen Tag gar nicht bräuchte).

Umso wichtiger ist unser Engagement für eine friedliche und demokratische Gesellschaft, für eine bessere Welt! Nie wieder Krieg! Nie wieder Faschismus!